

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 288 (2015)

Rubrik: Jahreschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahreschronik

(1. Mai 2013 bis 30. April 2014)



Didier Burkhalter, Bundespräsident für das Jahr 2014
(Foto: admin.ch)

Inland

Schweiz

29. Mai: Der Bundesrat fordert vom Parlament, ein mit der US-Justiz ausgehandeltes Spezialgesetz über die Tätigkeit von Schweizer Banken in den USA im Eiltempo abzusegnen. Das Gesetz würde es Schweizer Banken erlauben, bei Steuerhinterziehung durch Schweizer Finanzinstitute in den USA der US-Justiz schweizerische Bank- und Mitarbeiterdaten auszuliefern. Der Bundesrat hofft, so den jahrelangen Steuerstreit mit den USA zu beenden. Das Spezialgesetz scheitert aber im Parlament.

9. Juni: Das Schweizer Volk lehnt an der Urne mit 76% Neinstimmen die SVP-Initiative zur Volkswahl des Bundesrates ab. Den dringlichen Änderungen des verschärften Asylgesetzes stimmt es mit 78% Ja-Stimmen zu.

6. Juli: Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann unterschreibt das Freihandelsabkommen mit China – nicht ohne innenpolitische Nebengeräusche, da das Abkommen Chinas Menschenrechtsverletzungen verschweigt.

23. Juli: Carsten Schloter, CEO der Swisscom, nimmt sich das Leben. Die Hintergründe bleiben unklar, er litt offenbar an den Folgen seiner Trennung, und es wird auch über ein Zerwürfnis Schloters mit Swisscom-VR-Präsident Hansueli Loosli spekuliert.

28. August: Nach Vorgaben der US-Justiz präsentiert der Bundesrat ein neues Programm für die Lösung des Steuerstreits. Demnach sollen sich die Schweizer Banken in eine von vier Gruppen einteilen, in der sie je nach Höhe ihrer Deals mit unversteuerten US-Vermögen Bussen bezahlen sollen. Das Programm weckt vorerst den Unmut zahlloser Banken.

1. September: Heinz Karrer, vorher CEO des Energiekonzerns Axpo, wird neuer Präsident des Wirtschaftsdachverbands Economiesuisse. Nach der Annahme der Abzocker-Initiative soll er das ramponierte Image der Wirtschaft und ihrer Spitzenverdiener verbessern.

19. September: National- und Ständerat stimmen der Beschaffung von Kampfjets des schwedischen Typs Saab «Gripen» zu. Ab-

schliessend entscheidet im Mai 2014 das Volk nach dem Zustandekommen einer Anti-Kampfjet-Initiative.

22. September: Das Schweizer Volk nimmt ein neues Epidemiengesetz mit 59% Ja stimmen an und lehnt die Abschaffung der Wehrpflicht mit 73% Neinstimmen ab.

23. Oktober: Ein in Meiringen gestarteter F/A-18-Kampfjet crasht auf einem Übungsflug in eine Felswand am Vierwaldstättersee. Der Pilot und der Passagier sterben.

6. November: Urs Schaeppi wird neuer CEO der Swisscom. Kurz darauf geben Unstimmigkeiten um sein Steuerdomizil zu reden. Schaeppi zahlt darauf wieder Steuern an seinem Hauptwohnsitz Kehrsatz BE und nicht mehr in Zug.

24. November: Das Schweizer Volk lehnt die 1:12-Lohninitiative der Juso mit 65% Neinstimmen ab. 60% sagen Nein zur Preiserhöhung der Autobahnvignette von 40 auf 100 Franken zur Subventionierung des Strassen- und Schienen-

verkehrs. 58% lehnen die SVP-Familieninitiative ab, die selber betreuende Familien entlasten wollte.

4. Dezember: Die Vereinigte Bundesversammlung wählt Didier Burkhalter (FDP, 53) zum Bundespräsidenten 2014 mit 183 von 202 gültigen Stimmen. Als Vizepräsidentin und designierte Bundespräsidentin 2015 wird die Bernerin Simonetta Sommaruga (SP) gekürt.

6. Januar: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) weist 2013 einen Verlust von neun Milliarden Franken aus, der vor allem auf den gesunkenen Goldpreis zurückzuführen ist. Die SNB schüttet deshalb erstmals seit Jahren keinen Gewinn an die Kantone aus. Viele Kantone stecken in finanziellen Schwierigkeiten und haben den SNB-Beitrag, den sie nun abschreiben müssen, schon budgetiert.

7. Januar: Der Baselstädter CVP-Regierungsrat Carlo Conti, Präsident der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz, tritt überraschend zurück. Er hatte Mandatsentschädigungen im Umfang von 110 000 Franken in

Innenpolitischer Paukenschlag – Ja zur SVP-Initiative gegen Masseneinwanderung

Knappe 19 526 Stimmen machen am 9. Februar bei der Abstimmung über die SVP-Initiative «Gegen Masseneinwanderung» den Unterschied. Hauchdünn wird das kontrovers debattierte Volksbegehren angenommen, das Kontingente zur Beschränkung der Zuwanderung fordert – gegen den Willen der Wirtschaftsverbände, des Bundesrats und fast aller Parteien. Im Abstimmungsverhalten zeigt sich sowohl ein Graben zwischen Deutsch- und Westschweiz wie auch zwischen Stadt und Land. Zustimmung erhält die Initiative auch in grossen Agglomerationengemeinden. Das mit Grenzgängern konfron-

tierte Tessin sagt mit einem rekordhohen Anteil Ja. Das Ja stellt einen Bruch in der Reihe von zuletzt fünf positiven Verdikten zur Personenfreizügigkeit mit der EU dar.

Die Meinungen gehen auseinander, ob der Entscheid «bloss» ein von diffusen Ängsten gesteuertes Nein zur Zuwanderung oder ein Nein zum europapolitischen Kurs der Schweiz ist. Die EU reagiert verstimmt, aber vorerst abwartend. Sie erklärt die Personenfreizügigkeit zum unverhandelbaren EU-Prinzip und setzt erste Signale, indem sie etwa die Mitarbeit der Schweiz am Bildungsprogramm Erasmus+ sistiert. Der Schweiz stehen die schwierige Umsetzung der Initiative, harte Verhandlungen mit der EU und die Ausmarchierung um die Ausländerkontingente in Kantonen und Wirtschaftsbranchen bevor.

die eigene Tasche gesteckt. Sein Rücktritt löst in allen Kantonen eine Debatte aus, ob Regierungsräte Zusatzeinkommen behalten oder an die Staatskasse abliefern sollen.

9. Februar: Das Schweizer Volk nimmt nicht nur die SVP-Initiative gegen die Masseneinwanderung an, sondern auch die Vorlage zur Finanzierung und zum Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI). Die Volksinitiative, die die Kosten der Abtreibung privatisieren will, wird abgelehnt.

Kanton Bern

13.–23. Juni: Am Eidgenössischen Turnfest in Biel nehmen 60 000 Turnerinnen und Turner in 130 Disziplinen teil, 200 000 Besucher schauen zu. In Erinnerungen bleibt das Fest auch wegen zwei Sturmwinden, die das Festgelände verwüsten und über 80 Verletzte fordern. Es gibt ein juristisches Nachspiel zur Frage, ob man den Festbetrieb an den Sturmtagen früher hätte abbrechen müssen.

31. Juli: Die Geburtenabteilung des Spitals Riggisberg wird trotz Widerstand und Protesten geschlossen.

9. September: Der Grosse Rat schnürt ein 3,3-Milliarden-Paket zur Sanierung der Staatspersonal- und Lehrerpensionskasse, auch auf Kosten des Steuerzahlers. Ein bürgerliches Komitee ergreift das Referendum.

20. September: Das Beschlussorgan der Kantone entscheidet, dass das Inselspital Bern – mit den Universitätsspitälern Zürich und Lausanne – weiterhin ein Zentrum für Herztransplantationen bleibt.

30. Oktober: Der Energiekonzern BKW verkündet die Stilllegung des Atomkraftwerks (AKW) Mühleberg im Jahr 2019 wegen fehlender Rentabilität und tiefer Strompreise. Es ist das erste Schweizer AKW, das abgestellt wird.

24. November: 71% der Stimmbürger im Berner Jura entscheiden sich für einen Verbleib

ihrer Region beim Kanton Bern und gegen einen vergrösserten Kanton Jura. Nur in der Gemeinde Moutier optieren 55% der Stimmbürger für einen Wechsel zum Kanton Jura, der noch in einer gesonderten Abstimmung bestätigt werden muss.

27. November: Der Grosse Rat beendet eine mehrtägige, monumentale Debatte, mit der 450 Millionen Franken – vor allem im Bildungs- und Sozialbereich – eingespart werden sollen.

7. Februar: Georges Caccivio, Direktor der Berner Strafanstalt Thorberg, erhält die Kündigung. Das ist der vorläufige Höhepunkt in der Thorberg-Affäre. Caccivio wird vorgeworfen, Häftlingen und Drogenprostituierten zu nahe gestanden zu haben, er soll zudem Anstellungsverfahren unsauber durchgeführt haben. Unter Beschuss kommt auch Caccivios oberster Chef, der kantonale Justiz- und Polizeidirektor Hans-Jürg Käser (FDP).

30. März: Bei den kantonalen Regierungs- und Grossratswahlen bleibt fast alles beim Alten. Wer erwartete, dass die Finanzlage des Kantons oder die Politaffären von Regierungsräten eine vitale Wahlkampfdebatte um die Zukunft des Kantons auslösen würde, sieht sich enttäuscht. Der Versuch der bürgerlichen Seite, den «Umschwung» in der mehrheitlich rot-grünen Kantonsregierung zu schaffen, misslingt. Mit einer tiefen Stimmbeteiligung von bloss 31,1% bestätigt das Bernervolk die bisherige rot-grüne Regierungsmehrheit. Alle sieben bisherigen Regierungsräte werden wiedergewählt und behalten ihre Direktionen: Beatrice Simon (BDP) die Finanzen, Barbara Egger-Jenzer (SP) Verkehr und Energie, Hans-Jürg Käser (FDP) die Polizei, Christoph Neuhaus (SVP) die Justiz, Andreas Rickenbacher (SP) die Volkswirtschaft, Bernhard Pulver (Grüne) die Bildung und Philippe Perrenoud (SP) die Gesundheit. Perrenoud schafft die Wiederwahl nur haarscharf dank der besonderen Wahlformel für den Sitz des Berner Juras. Sein Konkurrent Manfred Bühler (SVP) erhält im Gesamtkanton deutlich mehr Stimmen.



Alle sieben bisherigen Regierungsräte werden wiedergewählt: v.l. Christoph Neuhaus, Bernhard Pulver, Beatrice Simon, Andreas Rickenbacher, Hans-Jürg Käser, Barbara Egger-Jenzer, Phillippe Perrenoud. (Foto: Andreas Blatter/Berner Zeitung)

Im Kantonsparlament, dem 160-köpfigen Grossen Rat, erleidet die BDP ein Debakel. Sie verliert 11 ihrer bisher 25 Sitze. Wahlsieger sind die SVP (plus 5 Sitze) und in der Mitte die Grünliberalen (plus 7 Sitze). Das Kräfteverhältnis zwischen dem bürgerlichen und dem rot-grünen Block verschiebt sich aber kaum.

Stadt Bern

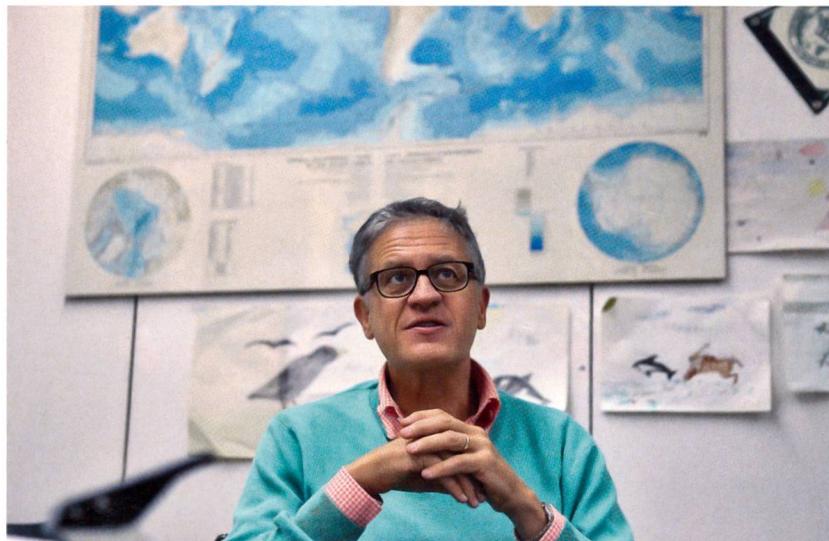
25. Mai: Die zweite Auflage der Riesenparty «Tanz dich frei» endet in einem Chaos und Strassenschlachten mit der Polizei. Der Sachschaden ist hoch. Die Berner Stadtregierung versucht die Rädelstführer über Facebook zu identifizieren.

22. September: Die Stadtbevölkerung stimmt einer national einzigartigen Hüttendorfzone für experimentelles Wohnen in Riedbach zu. Ihr Bezug ist durch Einsprachen vorerst blockiert.

17. November: Die grosse China-Ausstellung «Qin» mit originalen Terrakotta-Kriegerfiguren im Historischen Museum Bern ist nach neun Monaten zu Ende. Sie hat 32 000 Zuschauer angelockt.

21. April: Vor dem Cupfinal zwischen dem FC Basel und dem FC Zürich kommt es auf dem Fanmarsch der Zürcher Anhänger durch die Stadt Bern zu Zerstörungen und Ausschreitungen. Die Berner Stadtbehörden denken laut darüber nach, auf die Austragung des Cupfinals in Bern zu verzichten.

23. April: Hunderte Fahrende oder Jenische aus der ganzen Schweiz besetzen mit ihren Wohnwagen die kleine Allmend und bereiten damit der Berner Frühjahrsmesse BEA logistische Probleme. Die Fahrenden fordern mit ihrer Aktion mehr Stellplätze in der Schweiz. Nach erfolglosen Verhandlungen des Stadt-



Thomas Stocker von der Universität Bern stellt den neusten IPCC-Klimabericht vor. (Foto: Beat Mathys/Berner Zeitung)

berner Gemeinderates wird die kleine Allmend polizeilich geräumt. Am 25. April ziehen die Fahrenden weiter auf das frühere Expo-Gelände in Nidau bei Biel, wo ihnen die Behörden vorerst eine Verschnaufpause gewähren.

Andere Kantone

Waadt

13. Mai: Die 19-jährige Marie wird in Payerne von ihrem wegen Vergewaltigung und Mord verurteilten Partner, der mit einer Fussfessel unter Hausarrest steht, ermordet.

Genf

12. September: Ein verurteilter Vergewaltiger ermordet auf seinem Freigang bei Genf die Sozialtherapeutin Adeline M. Er flieht und wird später in Polen verhaftet. Die Fälle Marie und Adeline lösen eine nationale Debatte über Strafvollzugslockerungen bei Sexualstraftätern aus.

International

UNO

26. September: Der streitbare 79-jährige Genfer Soziologe Jean Ziegler wird in den beratenden

Ausschuss des UNO-Menschenrechtsrates gewählt, trotz einer Kampagne von US- und israelfreundlichen Kreisen gegen seine Person.

27. September: Der Klimawissenschaftler Thomas Stocker von der Universität Bern stellt in Stockholm als Ko-Leiter des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) den neusten IPCC-Klimabericht vor. Dieser bestätigt die fortgesetzte Klimaerwärmung, analysiert aber auch ihre Verlangsamung kritisch.

Europa

Juni: Jahrhunderthochwasser an Donau und Elbe verheeren den Süden und Osten Deutschlands sowie Ungarn, Tschechien und Österreich.

1. Juli: Kroatien wird 28. Mitgliedsland der EU.

Deutschland

22. September: Die Bundestagswahl endet mit einem überwältigenden Sieg der CDU/CSU, die mit 41% der Stimmen fast die absolute Mehr-

heit erringt. Kanzlerin Angela Merkel wird triumphal im Amt bestätigt. Die SPD kommt auf knapp 26%, ihr Kanzlerkandidat Peer Steinbrück scheitert deutlich. Die Grünen und die Linke verharren auf je etwa 8,5%. Die FDP, bis jetzt Partnerin der CDU/CSU in der Regierungskoalition, erleidet eine historische Schlappe und scheidet ganz aus dem Bundestag aus, in dem es jetzt nur noch vier Parteien gibt.

16. Dezember: Eine Mehrheit der SPD-Mitglieder bejaht in einer Urabstimmung eine schwarz-rote Koalition mit der CDU/CSU-Fraktion. Nun wird die neue Ministerliste bekanntgegeben. Die auffälligsten Personalien: SPD-Parteichef Sigmar Gabriel wird Vizekanzler und Wirtschaftsminister, Ursula von der Leyen (CDU) wird erste deutsche Verteidigungsministerin, Wolfgang Schäuble (CDU) bleibt Finanzminister.

Frankreich

10. Januar: Das Magazin Closer enthüllt mit Paparazzi-Fotos, dass der sozialistische Staatspräsident François Hollande eine Liaison mit der jungen Schauspielerin Julie Gayet unterhält. Kurz darauf gibt Hollande die Trennung von seiner bisherigen Lebensgefährtin bekannt. Es ist ein unrühmlicher Höhepunkt in der bisher wenig erfolgreichen Laufbahn des Präsidenten, der rekordtiefe Beliebtheitswerte ver-

zeichnet. Die Affäre überdeckt, dass Hollande schrittweise und mit politischen Kompromissen dringend nötige Reformen etwa bei Frankreichs blockiertem Renten- und Arbeitsrecht in Gang bringt.

30. März: Bei den Regionalwahlen in Frankreich müssen François Hollandes Sozialisten empfindliche Verluste hinnehmen. Sie verlieren nicht nur Sitze an die bürgerliche UMP, sondern auch an den rechtspopulistischen Front National. Hollande bildet seine Regierung um und ernennt den populären Manuel Valls zum neuen Premierminister.

Italien

1. August: Der frühere Ministerpräsident und Medienmogul Silvio Berlusconi (77) wird erstmals rechtskräftig verurteilt. Der Kassationsgerichtshof in Rom bestätigt eine vierjährige Haftstrafe wegen Steuerbetrugs. Berlusconi muss Sozialeinsätze ableisten oder Hausarrest absitzen.

2. Oktober: Berlusconis Versuch, die Regierung von Ministerpräsident Enrico Letta zu stürzen, scheitert. Mehrere Abgeordnete von Berlusconis Partei «Popolo della Libertà» folgen ihrem Chef nicht. Die Partei spaltet sich darauf, Berlusconi verliert die Sperrminorität im italienischen Parlament.

Langsame Erholung der Wirtschaft

Noch sind die Schuldenberge der Finanzkrise von 2008 nicht abgebaut, noch schwelt die Krise des Euro weiter. Dennoch entwickelt sich die Weltwirtschaft im Jahr 2013 unerwartet positiv. Die Aktienkurse in der Eurozone legen um 17%, jene der USA und der Schweiz gar um 25% zu. Der Verlauf des Bruttoinlandprodukts, das die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ausweist, zeigt 2013 in den USA und in Deutschland aufwärts – aber auch in südeuropäischen Krisenländern wie

Spanien, wo sich dank Arbeitsmarktreformen die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und die Defizite verringert haben. Selbst auf dem notorisch schwachen afrikanischen Kontinent ist eine Wachstumsbelebung spürbar.

In der Schweiz ist das Wirtschaftswachstum 2013 mit 2% doppelt so hoch wie im Vorjahr. Vor allem die Einwanderung und ein gewachsener Privatkonsument beleben den Binnenmarkt, obwohl der Schweizer Franken im Vergleich zu anderen Währungen immer noch stark ist und so die exportorientierten Firmen behindert.

3. Oktober: Flüchtlingsdrama vor der Insel Lampedusa. Bei einer Havarie sterben 300 von 500 afrikanischen Flüchtlingen auf einem überfüllten Schiff. Die Bergung löst für eine kurze Zeit eine breite Empörung über die Abschottungspolitik der EU aus.

27. November: Der Senat, eine von Italiens Parlamentskammern, schliesst Silvio Berlusconi infolge seiner Verurteilung aus. Er darf nun sechs Jahre lang nicht mehr kandidieren.

22. Februar: Der neue Ministerpräsident Matteo Renzi und sein Kabinett werden vereidigt. Der erst 39-jährige Senkrechtstarter aus Florenz nennt sich «Rottamatore» – Verschrotter der alten Politikstrukturen. Zuerst verdrängt er Enrico Letta aus dem Präsidium des linken Partito democratico, dann auch aus der italienischen Regierung. Schnellredner Renzi tritt mit einem ehrgeizigen Reformprogramm an.

Russland

19. September: Russische Sicherheitskräfte stürmen in Eismeer das Schiff «Arctic Sunrise» der Umweltorganisation Green Peace, die eine russische Ölförderplattform des Gazprom-Konzerns zu besetzen versuchte, um gegen Ölböhrungen in der Arktis zu protestieren. Die Besatzung des Schiffs, unter ihnen der Schweizer Marco Weber (28), wird vor Gericht gestellt. Nach internationalen Protesten erlaubt ihnen eine Amnestie des russischen Parlaments im Dezember die Ausreise.

19. Dezember: Die spektakulärste Freilassung aufgrund des Amnestiegesetzes betrifft den früheren Ölmagnaten und Putin-Gegner Michail Chodorkowski. Nach zehn Jahren Arbeitslager wird der frühere Besitzer des zerstörten Erdölkonzerns Yukos von Putin begnadigt. Am 5. Januar erreicht er mit dem Zug die Schweiz, wo seine Kinder und seine Frau leben.

16. März: Die Bevölkerung der ukrainischen Halbinsel Krim entscheidet sich in einer von russischer Propaganda und inoffiziellen Mi-

lizen angeheizten Stimmung für einen Anschluss an Russland. Die USA und die EU verhängen nun Wirtschafts- und Reisesanktionen gegen Moskau. Die Schweiz unterstützt die Sanktionen nicht, um ihre Verhandlungsposition als Vorsitzland der OSZE in der Ukraine-Krise nicht zu gefährden. Russland lässt an der Ostgrenze der Ukraine Truppen aufmarschieren und droht auch dort mit dem «Schutz» russischer Minderheiten. Putins Provokation rüttelt das Verteidigungsbündnis der Nato auf, die USA rücken, etwa durch Barack Obamas erstmaligen Besuch der EU-Zentrale in Brüssel, wieder näher an Europa.

Wladimir Putin – Bösewicht des Jahres

Der russische Präsident fällt ab Mitte 2013 mit einer forschen Machtpolitik auf, die ihm in britischen und US-Zeitschriften den Titel «Man of the year» oder «Mächtigster Mann des Jahres» einträgt. Er weibelt auf der internationalen Bühne, indem er im August dem Whistleblower Edward Snowden zum Ärger der USA Asyl gewährt oder im September mit einem Vermittlungsvorschlag zur Eliminierung des Giftgasarsenals in Syrien überrascht. Vor den Olympischen Winterspielen in Sotschi vom Februar 2014 gibt sich Putin unter anderem mit der Amnestierung von politischen Gefangenen als weltoffener Impresario.

Kaum sind die Olympischen Spiele in Sotschi vorbei, zeigt Putin sein wahres Gesicht. Er greift in den Umsturz in der Ukraine ein, indem er deren Reformbewegung und Interimsregierung unter Druck setzt. Er provoziert eine internationale Krise und versucht mit einer imperialistischen Politik die geschwundene Einflusssphäre Russlands gegen Westen wieder auszuweiten. Mit inoffiziellen Truppen forciert Putin den Übertritt der ukrainischen Halbinsel Krim zu Russland.



Wladimir Putin betreibt forsche Machtpolitik. (Foto: Key-stone)

Ukraine

21. November: Präsident Wiktor Janukowitsch stellt die Verhandlung über ein Assoziierungsabkommen mit der EU ein. Er steht unter dem Druck Russlands, das die Ukraine mit tieferen Gaspreisen in eine russisch dominierte Wirtschaftsgemeinschaft einbinden will. In Kiew löst der Entscheid auf dem Maidan-Unabhängigkeitsplatz die grössten Massendemonstrationen seit Jahren aus.

19. Februar: Die Lage auf dem Maidan eskaliert. Einsatzkräfte der Polizei erschiessen bis zu 25 Oppositionelle. Die Proteste flammen erst recht auf. Am 22. Februar flieht Präsident Janukowitsch, und das Parlament wird aufgelöst. Ein Übergangsparlament befreit die inhaftierte Oppositionspolitikerin Julia Timoschenko. Zwei ihrer Vertrauten werden Interimspräsident und Interimspremierminister. Die Lage im fast bankroten Land ist explosiv, es droht die Spal-

tung in einen westlichen und einen östlichen, russlandsfreundlichen Teil. In der Ostukraine halten trotz Hochbetrieb auf dem diplomatischen Parkett prorussische Milizen ukrainische Regierungsgebäude besetzt.

Naher und mittlerer Osten

Türkei

31. Mai: Die Polizei räumt in Istanbul den von friedlichen Demonstranten besetzten Gezi-Park. Diese wehren sich gegen eine Überbauung des Platzes. Es ist der Auftakt einer Revolte des städtischen Mittelstands gegen die Regierung von Ministerpräsident Recep Tayyib Erdogan, dessen islamische AKP-Partei immer konservativer und eigenmächtiger auftritt.

27. Dezember: Erdogan ersetzt zehn wegen Korruption verdächtigte Minister seiner Regierung. Geschäftsleute und Politiker in seinem Umfeld werden festgenommen. Erdogan beschuldigt die Gruppierung um den konservativen Prediger Fethullah Gülen, mit dem er früher verbündet, nun aber verfeindet ist. Erdogan spricht wie schon nach den Protesten im Gezi-Park von einer ausländischen Verschwörung.

Ende März: Überraschend gewinnt Erdogan's AKP-Partei deutlich die türkischen Gemeindewahlen, obwohl der unter Dauerdruck stehende Ministerpräsident sich mit neuen Protesten konfrontiert sieht, nachdem er Twitter und Facebook selbstherrlich zensierte, da sie Korruptionsvorwürfe gegen ihn publiziert haben.

Syrien

21. August: Bei einem Giftgaseinsatz in Damaskus sterben mehrere Hundert Personen. Das Regime von Präsident Bashar al Assad und die Rebellen beschuldigen sich gegenseitig. Der Gaseinsatz wirft ein grettes Licht auf den verheerenden Bürgerkrieg, der sich im dritten Jahr befindet und in dem sich die Gewichte wieder zugunsten des Regimes verschieben. Mit dem Einsatz von Giftgas ist die «rote Linie» überschritten, die US-Präsident Barack Obama dem

Regime von Assad gezogen hat. Dennoch kommt es zu keinem US-Militäreinsatz.

Anfang September erteilt die UNO der «Organization for the Prohibition of Chemical Weapons» (OPCW) den Auftrag, durch die Analyse von Proben und Gespräche vor Ort zu untersuchen, ob in Syrien Giftgas eingesetzt wurde. Eine der mit den Analysen betrauten Institutionen ist das Labor Spiez des schweizerischen VBS. Die Analysen sind eindeutig: Sie weisen den tödlichen Kampfstoff Sarin nach.

12. September: Russlands Präsident Wladimir Putin schlägt überraschend vor, dass Syrien alle Chemiewaffen abliefern und zerstören soll. Die Aussenminister John Kerry (USA) und Sergei Lawrow (Russland) einigen sich zwei Tage später in Genf auf einen Plan, der seither in Syrien eher schleppend umgesetzt wird. Assad kann sich als unabdingbarer Partner der Grossmächte profilieren.

20. Januar: An der Syrien-Konferenz in Genf kommen die Delegationen der Regierung

und der zersplitterten Opposition nie richtig ins Gespräch. Nach einer zweiten Runde wird die Konferenz Mitte Februar ergebnislos abgebrochen.

Iran

14. Juni: Der gemässigte Geistliche Hassan Rohani wird überraschend zum neuen Staatspräsidenten im Iran gewählt. Er schlägt gegenüber dem Westen und den USA sanftere Töne an.

24. November: In Genf einigen sich die fünf UNO-Vetomächte mit dem Iran über sein Atomprogramm und die Beschränkung auf eine zivile Uran Nutzung. Der Iran und die USA leiten nach Jahren der Eiszeit eine zögerliche Annäherung ein.

Afrika

Ägypten

3. Juli: Die Armee unter General Abdel Fattah al-Sisi setzt den frei gewählten Präsidenten Mohammed Mursi von den Muslimbrüdern ab und

Big Data and Big Brother

Im Juni decken der Londoner «Guardian» und die «Washington Post» das globale Überwachungsprogramm der National Security Agency (NSA) auf, des grössten US-Auslandheimdienstes. Die Enthüllungen schlagen ein wie eine Bombe, auch mit den USA befreundete Staaten protestieren. Die NSA greift direkt auf die Server von Internetfirmen wie Microsoft, Apple, Google oder Facebook zu und bespitzelt so die Kommunikation von Millionen unbescholtener Bürger und Konsumenten. Auch Glasfaser- und Telefonnetze werden offenbar ausgehorcht, nicht nur von der amerikanischen NSA.

Diese hoch geheimen Informationen hat der 29-jährige US-Bürger Edward Snowden in Hongkong Journalisten übergeben. Dorthin ist der Whistleblower vor der Verfolgung durch

die US-Behörden geflohen. Er hat als Computersicherheitsexperte für eine Unterfirma der NSA gearbeitet. Am 23. Oktober berichtet der «Spiegel», dass sogar das Handy von Bundeskanzlerin Angela Merkel abgehört wurde. Am 29. November eröffnet die Schweizer Bundesanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Spionage: Die NSA hat auch in der Schweiz geschnüffelt.

Es ist nicht neu, aber nun offensichtlich: Die globale Vernetzung und die selbstverständliche Transparenz, etwa auf den Social-Network-Plattformen Facebook und Twitter, ermöglichen auch eine Überwachung, deren Ausmass sich durch keine Bedrohungslage rechtfertigen lässt. Neue Programme durchforsten die «Big Data» genannten Datenberge und verknüpfen im Internet hinterlassene Spuren zu Profilen einzelner Bürger.



Das globale Überwachungsprogramm der NSA wird aufgedeckt. Ukrainische Aktivisten demonstrieren vor der US-Botschaft in Kiew.
(Foto: Keystone)

kündigt Neuwahlen an. Während die Armee und viele liberal gesinnte Protestierende von der Verhinderung einer islamistischen Diktatur reden, erkennt der Westen eher einen Militärputsch, der den arabischen Frühling infrage stellt. Bald setzt die Verfolgung der Muslimbrüder ein, die zur terroristischen Gruppierung erklärt werden. In einem repressiv werdenden Klima lässt sich al-Sisi zum Präsidentschaftskandidaten aufbauen.

Kenia

21. September: Angehörige der islamistischen Schabaab-Miliz aus Somalia stürmen in Nairobi ins exklusive Westgate-Mall-Einkaufszentrum israelischer Investoren und jagen vier Tage lang Menschen, bis die Sicherheitskräfte sie endlich stoppen. 72 Menschen sterben.

Südafrika

5. Dezember: Nelson Mandela, der erste schwarze Präsident des demokratischen Südafrika nach dem Apartheidregime, stirbt 94-jährig in Johannesburg. Er hinterlässt ein immer noch tief zerissen Land.

Asien

Indien

13. September: Ein Gericht in Neu-Delhi verurteilt vier der sechs Vergewaltiger und Mörder der Studentin Jyoti Singh zum Tode. Die sechs hatten die 23-Jährige regelrecht massakriert. Auch wenn das Urteil jahrelang angefochten werden dürfte, hat es Signalwirkung. Die Tat an Jyoti hat die Welt aufgewühlt und die Alltäglichkeit von Vergewaltigung und Frauenunterdrückung in Indien ans Licht gezerrt. Insbesondere löst sie eine Emanzipationsbewegung indischer Frauen aus.

China

22. September: Der charismatische Parteifunktionär Bo Xilai, Sohn eines legendären Parteikaders und Parteichef in der Stadt Chongqing, wird nach einem aufsehenerregenden Schauprozess in Jinan wegen Bestechung und Machtmissbrauch zu lebenslanger Haft verurteilt. Mit dem Prozess gegen ihn bereinigt die neue KP-Führung unter Xi Jinping auch einen innerparteilichen Richtungsstreit. Chinas neue Führung ist mit einem abgeschwächten Wirtschafts-

wachstum und einer Abwanderung vom Land in die Städte konfrontiert. In der Syrien- und der Ukraine-Krise hält sich China nach seinem Prinzip der Nichteinmischung diplomatisch zurück, um separatistischen Bewegungen im eigenen Land nicht Auftrieb zu geben.

Philippinen

8. November: Der Taifun Haiyan tobt mit verheerender Zerstörungskraft über den Inselstaat. Ganze Städte und Inseln werden zerstört, 3000 Menschen sterben, Hunderttausende sind obdachlos.

Nordkorea

19. Mai: Das nordkoreanische Militär feuert Kurzstreckenraketen ab und heizt so das angespannte Klima in der Region an. Das Regime hatte vorher wegen amerikanisch-südkoreanischer Manöver mit einem Atomschlag gedroht.

16. September: Nordkorea eröffnet die mit Südkorea betriebene Sonderwirtschaftszone Kaesong wieder, aus der es dringend benötigte Devisen bezieht. Der Kurs des Regimes von Machthaber Kim Jong Un bleibt aber unberechenbar. Sein Regime dürfte durch eine zaghafte wirtschaftliche Emanzipation der Nordkoreaner und durch Zerwürfnisse in der Machtelite verunsichert sein.

Dezember: In einer beispiellosen Säuberungsaktion lässt Jungdiktator Kim Jong Un, der in seiner Jugend inkognito die Schule in Köniz besucht haben soll, zentrale Figuren aus Nordkoreas Führungsriege hinrichten, vor allem seinen einflussreichen Onkel und Mentor Jang Song Thaek. Nordkoreas Staatsfernsehen spricht von einem abgewehrten Putschversuch.

Thailand

2. November: Das thailändische Parlament drückt ein Amnestiegesetz durch, von dem auch der gestürzte und exilierte frühere Ministerpräsident und Milliardär Thaksin Shinawatra profitieren könnte. Die Straßenproteste in Bangkok flammen nach 2008 neu auf. Das

Thaksin-Lager ist seit 2011 in Thailand wieder an der Macht. Yingluck Shinawatra, Thaksins Schwester, ist nun Premierministerin. Im ganzen Dezember gibt es Proteste, Angriffe auf Regierungsgebäude und Polizeieinsätze mit Toten. Premierministerin Shinawatra ruft Neuwahlen aus, im Wissen, dass ihre Partei im ganzen Land die Mehrheit hat. Die demokratische Opposition, die die Städte beherrscht, boykottiert die Neuwahlen vom Januar ins Unterhaus.

Nord- und Südamerika

USA

30. September: Weil sich Präsident Barack Obama und das Repräsentantenhaus nicht über das Budget einigen können, erfolgt ein zweiwöchiger «Shut-down» der Regierungs- und Behördenarbeit. Bundesangestellte in Bibliotheken oder Nationalparks erhalten im ganzen Land keinen Lohn mehr. Am 16. Oktober endet die Zwangspause mit einem Budgetkompromiss.

Der «Shut-down» steht stellvertretend für die Schwierigkeiten von Präsident Obama in seiner zweiten Amtsperiode. Innenpolitisch werden seine Errungenschaften wie die Krankenversicherung von den Republikanern bekämpft. Trotz Wirtschaftswachstum wird Obama von Konservativen mit dem Schwund der US-Vormachtstellung in Verbindung gebracht. Außenpolitisch wirkt er durch sein Abwarten in der Syrien- und in der Ukraine-Krise wenig überzeugend.

Brasilien

Anfang Juni: Die Erhöhung der U-Bahn- und Busfahrpreise in São Paulo von 3,00 auf 3,20 Real löst Massenproteste aus – nicht der Armen, sondern des unteren Mittelstands. Die Polizei greift hart durch mit Massenhetzjagden, was den Konflikt erst recht anheizt. Zum Auftakt des Fussball Confederation Cups in Brasilia am 15. Juni gibt es auch dort Massenproteste. Sie greifen auf andere grosse Städte wie Rio de Janeiro über. An den teuren Stadionbauten für die Fussball WM 2014 ent-



Matthias Sempach besiegt Christian Stucki am Eidg. Schwung- und Älplerfest in Burgdorf.
(Foto: Andreas Blatter/
Berner Zeitung)

zündet sich der Zorn über die korrupte Politik, die marode Infrastruktur und das mangelhafte Bildungssystem in Brasilien. Vom rasanten Aufschwung im Boomstaat hat die breite Bevölkerung wenig profitiert.

Sport

18. Mai: Der äthiopische Läufer und Olympiasieger Haile Gebrselassie gewinnt den Grand Prix von Bern mit einem neuen 10-Meilen-Weltrekord der über 40-Jährigen.

19. Mai: Die Schweiz reiht an der Eishockey-WM in Schweden Sieg an Sieg. Erst im Final verliert sie gegen Schweden und wird Vizeweltmeister. Es ist die erste WM-Medaille für das Schweizer Eishockey seit 60 Jahren. Der Berner Roman Josi wird zum «wertvollsten Spieler» der WM gewählt.

1. Juni: Uli Forte wird nach einer enttäuschenden Saison (Platz 7) neuer Trainer des Berner Fussballclubs Young Boys.

1. September: Matthias Sempach aus Alchenstorf BE wird nach acht Siegen und einem Finalsieg über Christian Stucki Schwingerkönig am Eidgenössischen Schwung- und Älplerfest in Burgdorf.

30. September: Die Berner Orientierungsläuferin Simone Niggli-Luder erklärt vor den Medien ihren Rücktritt vom aktiven Wettkampfsport. Sie ist mit 23 Weltmeistertiteln die erfolgreichste OL-Läuferin und die erfolgreichste Schweizer Sportlerin aller Zeiten.

11. Oktober: Mit einem 1:2-Auswärtssieg gegen Albanien qualifiziert sich die Schweizer Fussballnationalmannschaft als Siegerin ihrer Qualifikationsgruppe vorzeitig für die Fussballweltmeisterschaft vom Sommer 2014 in Brasilien.

17. Oktober: Der 64-jährige Ottmar Hitzfeld gibt seinen Rücktritt als Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft nach der WM in Brasilien bekannt.



Stanislas Wawrinka ist «Schweizer des Jahres» 2013.
(Foto: Stefan Anderegg/Berner Zeitung)

8. November: Der Schweizer Tennisspieler Stanislas Wawrinka zieht an den World Finals in London in den Halbfinal ein und ist dort erstmals vor der ewigen Nummer 1 der Schweiz, Roger Federer, klassiert.

22. November: Der Schweizer Eishockeymeister SC Bern entlässt wegen schlechter Leistung seinen Meistertrainer Antti Törmänen.

22. November: Der erst 22-jährige Schwede Magnus Carlsen wird neuer Schachweltmeister gegen den indischen Titelverteidiger Viswanathan Anand.

23. Dezember: Vladimir Petkovic, früher Trainer bei YB und bei Lazio Rom entlassen, wird zum neuen Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft nach der WM 2014 in Brasilien bestimmt.

6. Januar: Der Schweizer Skispringer und Olympiasieger Simon Ammann beendet die renommierte deutsch-österreichische Vierschanzentournee auf dem dritten Platz. Das Auftaktspringen in Oberstdorf gewinnt er gar.

26. Januar: Stanislas Wawrinka gewinnt am Australian Open in Melbourne sensationell den

ersten Grand-Slam-Titel seiner Karriere gegen die etwas angeschlagene Nummer 1 der Welt, Rafael Nadal. Nachdem er bei der TV-Show «Swiss Awards» am 11. Januar zum «Schweizer des Jahres 2013» gewählt wurde, ist der Sieg in Australien ein weiterer Höhepunkt. Auf dem ATP-Ranking der weltbesten Tennisspieler rückt er – vor Roger Federer – auf Rang 3 vor.

7. bis 23. Januar: Die Olympischen Winterspiele in der russischen Schwarzmeerstadt Sotschi sind perfekt organisiert und kosten rekordhohe 50 Milliarden Dollar. Auch infolge der starken Sicherheitsmassnahmen kommt selten lockere Stimmung auf. Das Schweizer Team egalisiert seine beste Olympiateilnahme von 2010 in Vancouver mit erneuten sechs Goldmedaillen.

Langläufer Dario Cologna, der sich im November das Sprunggelenk operieren lassen musste, holt zweimal Gold im Skiathlon und über 15 km klassisch. Die Alpinskifahrerin Dominique Gisin gewinnt die Damenabfahrt, der Skifahrer Sandro Viletta die Superkombination. Der Snowboarder Iouri Podladchikov triumphiert in der Halfpipe, die Snowboarderin Patrizia Kummer im Parallel-Riesenslalom. Die drei Schweizer Silbermedaillen holen

Nevin Galmarini im Parallel-Riesenslalom der Snowboarder, Selina Gasparin im Biathlon sowie Beat Hefti und Alex Baumann im Zweierbob. Die Bronzemedaillen gehen an Lara Gut in der Damenabfahrt und an die Frauen-Eishockeynationalmannschaft. In der gesamten Medaillenbilanz steht die Schweiz auf dem hervorragenden siebten Platz.

Dennoch erlebt das Schweizer Team auch Enttäuschungen. Skispringer Simon Ammann geht leer aus, die Männer-Hockeynationalmannschaft scheidet vorzeitig aus, die Curlingteams erfüllen die Erwartungen nicht.

20. April: Stanislas Wawrinka feiert einen weiteren, historischen Grosserfolg: Im ersten rein schweizerischen Final an einem Master-Turnier schlägt er in Monte Carlo sein grosses Vorbild Roger Federer in drei Sätzen.

Wissenschaft und Technik

Die neue Bohrmethode des Frackings beginnt im Jahr 2013 die Gewinnung von Erdöl und Gas zu revolutionieren. Fracking ist die Kurzform für «Hydraulic Fracturing», bei dem zur Loslösung der Rohstoffe ein Gemisch von Wasser, Sand und Chemikalien unter Hochdruck in Tausenden von Metern Tiefe ins Gestein gespritzt wird. Damit werden Erdöl- und Gasreserven zugänglich, die mit den bisherigen Technologien unerreichbar blieben. Insbesondere die USA investieren massiv in die neue Methode. Sie holen so viel Erdöl aus dem Boden wie seit 25 Jahren nicht mehr und dürften sich mittelfristig aus ihrer Abhängigkeit von arabischem Öl befreien. Mit Fracking soll sich 50% mehr Öl gewinnen lassen als mit bisherigen Methoden. Die Rechnungen über den Peak Oil – den Wendepunkt bis zur Erschöpfung der Ölreserven – müssen womöglich revidiert werden. Das aufwendige und teure Fracking ist hoch umstritten, weil es in unversehrten Naturregionen betrieben wird, geologische Formationen destabilisiert und die dabei verwendeten Chemikalien den Boden und die Biosphäre schädigen.

Was sonst noch geschah

14. Mai: Hollywood-Schauspielerin und Sexsymbol Angelina Jolie gibt bekannt, dass sie sich ihre Brüste durch Implantate hat ersetzen lassen, weil sie wegen eines Gendefekts ein hohes Brustkrebsrisiko habe. Die Verkündigung löst weltweite Diskussionen über die Brustkrebsprophylaxe aus.

23. Juli: Der jüngste Spross der britischen Royals, Prinz George, wird geboren. Er ist der Sohn von Prinz William, seinerseits Sohn von Lady Diana, und seiner Gattin Kate Middleton.

29. Dezember: Der siebenfache Formel-1-Weltmeister Michael Schumacher, der lebensbedrohliche Crashes überlebt hat, stürzt beim Skifahren im französischen Méribel knapp abseits der Piste unglücklich auf einen Felsen. Sein Skihelm zerbricht, und er zieht sich schwere Kopfverletzungen zu. Seit dem Unfall und zwei Operationen wird der Autorennfahrer im künstlichen Koma gehalten.

8. März: Flug MH370 der Malaysian Airlines, eine Boeing 777 mit 239 Passagieren an Bord, startet in Kuala Lumpur und kommt nie an ihrem Zielort Peking an. Tagelange Suchaktionen über dem chinesischen Meer bringen nichts. Der Jet bleibt auf mysteriöse Weise verschwunden. Die Auswertung der Signale, die Satelliten von MH370 empfangen haben, ergibt, dass im Flugzeug kurz nach dem Start Bordapparaturen ausgeschaltet wurden oder ausgefallen sind. Die Boeing hat dann offenbar über Thailand eine Kurve geflogen und dürfte südwärts über den Indischen Ozean geflogen und ins Meer gestürzt sein, als ihr Treibstoff aufgebraucht war. Verschiedene Theorien werden diskutiert, etwa die, dass Passagiere oder ein Pilot terroristische Absichten hegten. Eine ganze Flottille von Schiffen und Flugzeugen sucht im vermuteten Absturzgebiet 2000 Kilometer südwestlich von Australien erfolglos Trümmer, die man auf Satellitenfotos erkannt hat. Was an Bord der Boeing geschehen ist, bleibt bis zur Stunde ein Rätsel.